

## Warnungen

# TÜV schlägt Alarm: PAK – Weichmacher in Gummiprodukten

 WR, 01.04.2009, Michael Schmitz



Köln. Hochwertige Produkte erwarten Schnäppchen-Käufer vielleicht nicht, aber was der TÜV Rheinland bei Untersuchungen gefunden hat, geht über schlechte Qualität hinaus. In zahlreichen Kunststoff-Produkten haben die Tester eine viel zu hohe Konzentration an giftigen Kohlenwasserstoffen festgestellt.

Der TÜV Rheinland schlägt Alarm: In vielen Produkten des Alltags entdeckten Experten bei Untersuchungen enorm hohe Konzentrationen von gesundheitsschädlichen polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK). Die freiwilligen Richtwerte wurden teilweise um das Hundertfache überschritten. Gefunden wurde die giftigen Stoffe z. B. in billigen Badesandalen, Armbanduhren, Schraubendrehern oder Hammergriffen aus Baumärkten und Billigläden. Ein TÜV-Sprecher nannte die Testergebnisse erschreckend. Die Hersteller setzten die Verbraucher „bewusst oder unbewusst vermeidbaren Risiken aus“. Der TÜV fordert, die seit 2005 geltenden freiwilligen Orientierungswerte für die als krebserregend geltenden PAK gesetzlich festschreiben zu lassen.

### Eine giftige Auslage

Der Tisch, den der TÜV Rheinland deckte, trug eine giftige Auslage: Gummihämmer lagen da, Ballhupen, Armbanduhren, Autolenkradhüllen, Fahrradgriffe und die so beliebten Plastik-Clogs. Alltagsdinge, die drei Dinge gemeinsam haben: Sie sind aus Gummi, sie sind billig und sie weisen erschreckend hohe PAK-Werte auf.

„Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe sind ein Thema, das uns alle angeht, weil sie uns jeden Tag umgeben“, sagt Hartmut Müller-Gerbes, Sprecher des TÜV Rheinland in Köln. Experten des Institutes hatten sich im März quer durch Deutschland auf Testkauf begeben.

## Werte in gefährlichen Höhen

Rund 100 Produkte vorwiegend aus Baumärkten und Billigläden wie 1-Euro-Shops sollten auf den Teststand. Doch schon nach 30 Einkäufen und Schnelltests brachen die Chemiker die Untersuchung ab. Denn: „Die Testergebnisse waren erschreckend“, sagte Müller-Gerbes. Eine Massagehülle für ein Autolenkrad enthielt „so viel Giftstoffe, als ob sie in einer Stunde 1100 Zigaretten rauchen würden“. In einem Hammergriff aus Gummi steckten 2200 mg/Kilo Benzo(a)pyren. Über Hautkontakt wird in einer Stunde so viel aufgenommen, dass es dem Gegenwert von 3500 gerauchten Zigaretten entspricht.

## Gekauft wurde der Nase nach

Einer der Testkäufer ist Ralf Diekmann. Gekauft hat er - pardon - wie ein Hund: schnüffelnderweise, immer seiner Nase nach. Denn die hochbelasteten Produkte stinken teilweise intensiv nach Teer. Noch am Kofferraum seines Wagens unterzog Diekmann die Produkte einem PAK-Schnelltest. Die Stoffe fluoreszieren unter UV-Licht, sind dadurch schnell erkennbar.

In einem Möbelroller wurde der Spitzenwert von 25 400 mg PAK pro Kilo gemessen; empfohlen, auf freiwilliger Basis, ist ein Wert von 200 mg/Kilo. Nur sechs von 27 getesteten Produkten erreichten diesen Orientierungswert. „Wir wissen noch nicht genau, wieviel an PAK auf den Menschen übergehen. Doch es muss etwas geschehen, die Behörden müssen diese hochbelasteten Produkte aus den Regalen entfernen dürfen“, sagte Diekmann.



Dr. Ansgar Wennemer, Chemiker des TÜV Rheinland.

## Billige Teeröle als Weichmacher

Die PAK sind eine Stoffgruppe, bekannt ist vor allem Benzo(a)pyren, das sich auch bei unvollständiger Verbrennung von organischen Stoffen wie Tabak und Kohle bildet oder beim Grillen. Wie gelangen sie überhaupt in Gummischuhe für 4,99 Euro oder Badeschlappen für 99 Cent?

Im Prinzip über den Preis. „Anstelle von sauberen Mineralölen werden in Gummi- und Kunststoffprodukten als Weichmacher billige Teeröle eingesetzt. Das treibt die PAK-Werte in gefährliche Höhen“, sagt Dr. Ansgar Wennemann, Chemiker des TÜV Rheinland. Die Verbraucher werden nach Ansicht der Kölner Experten unnötigen Gesundheitsrisiken ausgesetzt. „Das muss nicht sein, das ist vermeidbar“, meint Diekmann. Die meisten Produkte auf dem deutschen Markt seien jedoch in Ordnung. „Problematisch wird es im unteren Preissegment. Da wird billiges Teeröl als Weichmacher für Gummi verwendet, da wird es gefährlich.“

## Baumarktketten informiert

Die Baumarktketten wurden vom TÜV Rheinland am Montag informiert. Rückmeldungen habe es aber wegen der kurzen Reaktionszeit nicht gegeben. Nach wie vor müssen Kunden mit PAK-belasteten Gummi- und Kunststoffteilen in Alltagsdingen rechnen. Bei Produkten mit dem GS-Siegel für geprüfte Sicherheit liegt der Verbraucher nach TÜV-Angaben auf der sicheren Seite. Ansonsten sollte er seiner Nase folgen, rät TÜV-Sprecher Ralf Diekmann: „Vertrauen Sie Ihrem Geruchssinn, meiden Sie Gummiprodukte, die stark riechen oder stinken.“

## INFO

Seit 2005 gelten in Deutschland freiwillige Richtwerte für polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK).

Bei Produkten mit einem Hautkontakt von bis zu 30 Sekunden (Radreifen, Ballhupe) gilt ein Orientierungswert von 200 Milligramm PAK/Kilo für 16 definierte PAK bzw. für den PAK Benzo(a)pyren maximal 20 Milligramm/Kilo. Von zwölf getesteten Produkten fielen neun durch.

Bei Produkten mit einem Hautkontakt über 30 Sekunden (Sandalen, Armbanduhr) gelten 10 mg/Kilo bzw. 1 mg für Benzo(a)pyren. Hier fielen 12 von 15 Produkten durch. Wer Produkte mit hohen PAK-Werten verkauft, muss nach TÜV-Angaben keine juristischen Folgen fürchten.

## Quelle:

<http://www.derwesten.de/nachrichten/wr/2009/3/31/news-115973322/detail.html>